

Infobroschüre für Eltern zum Thema Medienerziehung

Wir, die Seminarfachgruppe des Ulf-Merbold-Gymnasiums, beschäftigen uns mit der Thematik der Beeinflussung sozialer Beziehungen von Jugendlichen durch moderne Medien. Hierbei ist uns aufgefallen, dass besonders die Erziehung der Eltern und das soziale Umfeld entscheidende Risikofaktoren für mögliche Suggestionen durch Bildschirmmedien sind. Deshalb haben wir zur Vorbeugung und Information diese Infobroschüre für Eltern erstellt. Unsere Schwerpunkte haben wir auf die allgemeine Medienkompetenz, das Handy, das Internet, die sozialen Netzwerke und das Fernsehen gesetzt.

Die Medienkompetenz

Bei dem Thema Medienkompetenz geht es darum, dass Kinder und Jugendliche lernen, für sich selbst Sinnvolles und Interessantes aus dem breiten Angebot der Medien auszuwählen, statt wahllos zu konsumieren, Werbungen kritisch zu beurteilen und Medien auch zur Kreativität und dem angemessenen Austausch von Informationen zu nutzen. Dies können Kinder und Jugendliche jedoch nicht allein. Sie benötigen die Hilfe und Begleitung ihrer Eltern oder anderer Erwachsener. Hierbei können Sie als Eltern im Wesentlichen diese Punkte beachten:

1. *Die Vorbildwirkung*
Überprüfen Sie kritisch Ihren eigenen Umgang mit Medien, da Ihr Vorbild die beste Medienerziehung ist. Dabei sollten sie sich Fragen stellen, wie z. B., ob Medien Ihre Lieblingsbeschäftigung sind oder ob bei Ihnen der Fernseher läuft, ohne dass Sie oder andere sich für das Programm interessieren.
2. *Vereinbarungen treffen*
Legen Sie in der Familie gemeinsam mit Ihrem Kind Regeln zum Mediengebrauch (Zeit, Ort, Umfang) fest und vereinbaren Sie auch Ausnahmen, wie z.B. besondere Sportereignisse oder die Entdeckung eines neuen Computerspiels. Achten Sie außerdem vor allem auf den persönlichen Alltag Ihrer Familie und stimmen Sie die Regeln darauf ab.
3. *Über Medien sprechen*
Unterhalten Sie sich mit Ihrem Kind über Gefahren und Probleme von Medien, aber auch über die Vorlieben Ihres Kindes. So können Sie verstehen, welche Rolle diese für Ihr Kind spielen und warum sie ihm so gut gefallen.
4. *Den Mediengebrauch begleiten*
Versuchen Sie, sich mit Ihrem Kind gemeinsam eine Sendung anzuschauen, damit Sie bei Rückfragen ansprechbar sind, den Medieninhalt erfahren und die Reaktionen Ihres Kindes wahrnehmen können. Hören Sie z.B. alleine oder mit Ihrem Kind in eine neue Kassette oder CD rein.
5. *Kreativität im Umgang mit Medien*
Regen Sie Ihr Kind an, Medien gestalterisch und schöpferisch zu benutzen. Zum Beispiel können Sie mit Ihrem Kindergartenkind Mal- und Bastelvorlagen suchen, ausdrucken und mithilfe von Stiften und Schere bearbeiten oder fotografieren und bearbeiten Sie gemeinsam Fotos und Bilder.
6. *Für Ausgleich sorgen*
Bieten Sie Ihrem Kind oft Möglichkeiten für andere Freizeitbeschäftigungen (Sport, Musik, Spiele, Malen, Basteln), die es vorwiegend mit Gleichaltrigen tätigen kann. Der Medienkonsum sollte immer nur EINE von vielen Tätigkeiten sein und einen kleinen Platz im Alltag haben. Kinder verzichten viel eher auf Fernsehen, Computer und Co, wenn Sie für interessante Gegenangebote sorgen, wie z.B. Spieleabende, Vorlesen, Fahrrad-/Wanderausflüge, Zoobesuche usw.
7. *Kein Fernseher und Computer im Kinderzimmer*
Besonders kleine Kinder können ihren Medienkonsum nur schlecht regulieren und einschätzen. Außerdem erhöhen diese Geräte die Zeit, die Ihr Kind alleine am Bildschirm

verbringt. Sollten sich diese oder ähnliche Geräte trotzdem im Kinderzimmer befinden, helfen klare Regeln, den Konsum einzuschränken.

Es gibt dennoch genau wie in anderen Bereichen der Erziehung kein Patentrezept für die Medienkompetenz, denn jedes Kind und jede Familie ist anders.

Das Handy

- ein normales Handy eignet sich für Kinder ab neun Jahren
- ein Smartphone eignet sich erst für Kinder zwischen elf und zwölf Jahren
- bei jüngeren Kindern empfiehlt es sich, Internetzugang bei mobilen Geräten zu deaktivieren und Sicherheitseinstellungen (PIN) zu aktivieren
 - ➔ „Vodafone Child Protect App“ schützt Kinder und Jugendliche vor unerwünschten Anrufen, Nachrichten und Webinhalten
- Aufklärung und die Vermittlung von Grundregeln des richtigen Umgangs sind wichtig!
 - ➔ Kinder dürfen andere nicht ungefragt fotografieren, filmen oder Aufnahmen im Internet veröffentlichen
 - ➔ Telefonate können auch unhöflich und störend sein
- Bleiben Sie mit Ihrem Kind im Gespräch!
 - ➔ bei Problemen oder anderen Rückfragen sollte es sich an Sie wenden können
 - ➔ falls Ihr Kind mit Handy besser umgehen kann als Sie, dann lassen sich ab und zu etwas zeigen, denn das gibt Selbstvertrauen und schafft Verbindung
 - ➔ kontrollieren Sie das Handy nicht heimlich, dies kann das Vertrauensverhältnis (zer-)stören
 - ➔ wenn Sie besorgt sind, sprechen Sie Ihr Kind direkt darauf an

Das Internet

- es wird empfohlen, den Kindern den Zugang zu einem internetfähigen Computer zu ermöglichen, da viele Schulorganisationen, wie z.B. die Bestellung von Schulbüchern oder die Einwahl in Projektgruppen, den Internetzugang erfordern
- selbstständiges Surfen setzt entwickelte Schreib- und Lesekompetenz sowie die Beachtung der Sicherheitsregeln voraus
 - ➔ Kinder sollten erst im Alter von zwölf Jahren alleine im Internet surfen
 - ➔ kindergerechter Start ins Netz bieten z.B. sichere Passwörter, geschützte Kindersuchmaschinen (z.B.: „fragFINN“, „Blinde Kuh“) sowie alle Webseiten mit einer Anbieterkennzeichnung bis 12 Jahren
 - ➔ für Jugendliche eignen sich Angebote wie „Jusprog“ oder das Programm der Deutschen Telekom (ungeeignete Webseiten werden auf Basis bestimmter Schlagworte gefiltert)
- klären Sie Ihr Kind über den Umgang mit persönlichen Daten, sicheren Passwörter und Urheberrechten im Internet auf
- Verstöße können Sie bei Betreibern oder Stellen wie „I-Kiz“, „jugendschutz.net“ oder der „Internetbeschwerdenstelle“ melden

Soziale Netzwerke

- es ist unbedingt notwendig, dass Sie Ihrem Kind über die Schulter schauen und ihm helfen
 - ➔ suchen Sie gemeinsam ein Netzwerk aus, das dem Alter und den Interessen Ihres Kindes entspricht und richten Sie möglichst zusammen das Profil ein

- ➔ sprechen Sie über die Bedeutung und den Schutz von persönlichen Daten wie Adresse, Telefonnummern, Geburtstagen und eigenen Bildern
- ➔ raten Sie Ihrem Kind, niemals Fremde in die Freundesliste aufzunehmen, die es nicht kennt
- ➔ überprüfen Sie gemeinsam die Sicherheitseinstellungen
- zeigen Sie möglichst Interesse für die Internetnutzung Ihres Kindes und haben Sie ein offenes Ohr für seine Probleme

Das Fernsehen

- Fernsehen ist für Kinder unter drei Jahren nicht geeignet, da sie mediale Eindrücke oft noch gar nicht begreifen können
 - ➔ altersgerechte Alternativ: Hör-und Bilderbücher
- Kinder bis zwölf Jahren sollten nur im Familienzimmer fernsehen und noch keinen eigenen Fernseher besitzen
- schauen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind fern, damit Sie herausfinden, wie Ihr Kind auf bestimmte Sendungen reagiert
- vereinbaren Sie Absprachen über die Fernsehzeiten
 - ➔ Kinder bis fünf Jahren sollten maximal eine halbe Stunde,
 - ➔ Kinder bis neun Jahren eine Stunde vor dem Bildschirm verbringen
 - ➔ ab zehn Jahren können sie sich eine Wochenzeit von etwa neun Stunden selbst einteilen
- richten Sie es möglichst ein, dass Ihr Kind nicht unmittelbar vor dem Schlafengehen fernsieht
 - ➔ eventuelle Ängste, Probleme oder Unverständnis können oft Schlafstörungen hervorrufen
- erste Orientierung für geeignete Filme und Serien bieten Altersfreigaben der Freiwilligen Selbstkontrolle der Filmwirtschaft (FSK) sowie Empfehlungen und Kinderseiten der Programmzeitschriften
- bedrohliche oder verstörende Inhalte wie Gewalt, Erotik oder Gruselfilme können Kinder oftmals nicht verarbeiten
 - ➔ sie müssen erst lernen, Bilder einzuordnen, Handlungen zu folgen und zwischen Wirklichkeit und Fernsehwelt zu entscheiden
 - ➔ wenn Sie bestimmte Fernsehbeiträge als ungeeignet empfinden und diese Ihrem Kind verbieten, dann erklären Sie ihm den Grund dafür
- lassen Sie Ihren Tagesalltag nicht vom Fernsehprogramm bestimmen
 - ➔ zeichnen Sie Sendungen lieber auf oder schauen Sie sie online an
 - ➔ Kindergerechte Mediatheken: ARD Checkeins und ZDF tivi

Eine Initiative der Seminarfachgruppe „Beeinflussung der sozialen Beziehungen Jugendlicher durch moderne Medien“ des Ulf-Merbold-Gymnasiums in Greiz, bestehend aus Lisa Bruder, Maria Degel, Sophie Gehardt, Johanna Schmidt und Camilla Weiß.